Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 211 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 10. September | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen" | 1932

Auflösungsstimmung

Der Empfang bei Hindenburg.

Wer vom Empfang des neuen Reichstagspräsidiums beim Reichspräsidenten irgendwelche Sensationen erwartet hatte, wird etwas enttäuscht sein. Die Lage hat sich nicht verändert, es wird ausdrücklich erklärt, daß Hindenburg nach wie vor hinter dem Kabinett von Papen stehe. Das Wort hat also jetzt der Reichstag. Allerdings ist seit dem Empfang die Wahrscheinlichkeit der Auflösung noch größer geworden.

Die amtliche Mitteilung über den Besuch lautet:

„Reichspräsident von Hindenburg empfing heute (Freitag) das neugewählte Präsidium des Reichstages: Reichstagspräsident Göring und die Vizepräsidenten Esser, Graef (Thüringen) und Rauch. Reichstagspräsident Göring stellte das neue Präsidium vor; der Reichspräsident dankte für den Besuch und sprach den Herren seine besten Wünsche für die Erfüllung ihrer Aufgabe aus. Hieran schloß sich eine kurze Aussprache über die politische Lage."

Der Empfang hat kaum eine Viertelstunde gedauert. Über die kurze amtliche Mitteilung hinaus werden noch weitere Einzelheiten über den Empfang bekannt. An dem Empfang nahm der Staatssekretär Meißner vom Büro des Reichspräsidenten teil, er stellte die Herren vor. Dann wurden einige Höflichkeitsworte gewechselt.

Darauf hielt Reichstagspräsident

Göring eine kurze Ansprache,

in der er von den Möglichkeiten einer Mehrheitsbildung im Reichstage sprach, und das wiederholte, was in der gemeinsamen Erklärung des Zentrums und der Nationalsozialisten über ihre Verhandlungen enthalten ist. Nach der Ansprache Görings wies der

deutschnationale Vizepräsident Graef

darauf hin, daß seiner Auffassung nach das Reichstagspräsidium nicht berechtigt sei, mit dem Reichspräsidenten politische Verhandlungen zu führen, er fügte hinzu, daß er für seine Person gegen die Rückkehr zum parlamentarischen System und für die Form der jetzigen Regierung sei. Der dem Zentrum angehörende Vizepräsident Esser bat den Reichspräsidenten, vor weiteren Entscheidungen die Führer des Zentrums und der Nationalsozialisten zu empfangen.

Hindenburg erwiderte kurz,

daß er sich alle Entscheidungen vorbehalte, daß er aber keine Veranlassung habe, der jetzigen Regierung sein Vertrauen zu entziehen. Damit hat der Reichspräsident deutlich zu erkennen gegeben, daß das Kabinett in seiner jetzigen Zusammensetzung sein Vertrauen besitzt.

Auch an zuständigen Stellen wird ausdrücklich betont, daß der Reichskanzler v. Papen auch nach seiner letzten Unterredung mit Hindenburg durchaus das Vertrauen des Reichspräsidenten habe, und daß alle Meldungen über Unstimmigkeiten infolge einiger Punkte im Wirtschaftsprogramm falsch seien. Man nimmt jedoch an, daß der Reichspräsident vor weiteren Entscheidungen die Führer der Parteien empfangen wird. In politischen Kreisen erwartet man aber von diesem Empfang auch keine Änderung der Lage mehr.

Nun hat der Reichstag das Wort.

Die beiden Parteien, Zentrum und Nationalsozialisten, sind nun tatsächlich vor die Entscheidung gestellt, ob sie mit dem Kabinett v. Papen, hinter dem der Reichspräsident steht, zusammenarbeiten wollen, oder ob sie das Kabinett stürzen und damit die Auflösung des Reichstags herbeiführen wollen.

Die Reichsregierung ist fest entschlossen,

von ihrer Vollmacht zur Auflösung Gebrauch zu machen, wenn die Aussprache über die Kanzlererklärung am Dienstag und Mittwoch der nächsten Woche zeigen sollte, daß eine Verständigung unmöglich geworden ist. Man spricht ja immer noch von einer Vertagung des Reichstags ohne Abstimmung auf unbestimmte Zeit, weil Zentrum und Nationalsozialisten damit Zeit für neue Verhandlungen gewinnen wollten. Praktisch wäre das zunächst eine Duldung des jetzigen Kabinetts. Die Wahrscheinlichkeit für diese Lösung wird aber als sehr gering beurteilt.

Feststeht, daß nach der Auflösung Neuwahlen stattfinden, entgegen der vielfach geäußerten Meinung, die Reichsregierung wolle die Neuwahlen auf unbestimmte Zeit verschieben. Wahrscheinlich aber wird für die Wahl der letztmögliche Termin herausgesucht. In der Annahme, daß die Auflösung am nächsten Donnerstag, also am Tage nach der Aussprache erfolgt, würden demnach die Neuwahlen am 13. November stattfinden.

Das alles sind Meinungen und politische Prophezeiungen, die allerdings auf Grund der heutigen Lage wohlbegründet sind. Aber in der Politik kommt bekanntlich im letzten Augenblick manches anders als man denkt, und so können auch jetzt noch im letzten Augenblick Überraschungen eintreten; man darf nur daran denken, daß außer den Kommunisten keine Partei an Neuwahlen große Freude hat.

*

Das Reichstagspräsidium fuhr zum Reichskanzlerpalais nicht gemeinsam, sondern in zwei Automobilen. In dem ersten Wagen fuhr Reichstagspräsident Göring, in dem zweiten fuhren die Vizepräsidenten. Der Wagen des Reichstagspräsidenten Göring trug zwei Hakenkreuzfahnen.



Das Reichstagspräsidium bei Hindenburg.
Von links: Graef (Deutschnationale Volkspartei), Esser (Zentrumspartei), dahinter Rauch (Bayerische Volkspartei), Hauptmann Goering (NSDAP.).

Gegen politischen Kurswechsel.

Was Vizepräsident Graef Hindenburg sagte.

Die deutschnationale Pressestelle gibt über den Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Reichspräsidenten eine Darstellung, die auf einen Bericht zurückgeht, den Vizepräsident Graef über den Besuch in der Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion erstattete. In dem Bericht heißt es: Nach der Vorstellung des Reichstagspräsidiums beim Reichspräsidenten hielt der nationalsozialistische Reichstagspräsident Göring eine Ansprache, in der er betonte, daß im Reichstag eine arbeitsfähige parlamentarische Mehrheit sei, daß der Reichstag sich nicht ausschalten lassen wolle und daß er als Reichstagspräsident sich gegen die Gerüchte, daß der Reichspräsident diesen auszuschalten beabsichtige, zur Wehr setzen müsse. Er habe den einstimmigen Auftrag des Reichstages, dies zum Ausdruck zu bringen.

Der deutschnationale Vizepräsident Graef widersprach diesen Äußerungen Görings auf das schärfste. Er führte aus, daß das Reichstagspräsidium nicht befugt sei, dem Staatsoberhaupt politische Vorschläge zu machen oder gar Ratschläge zu erteilen. Das Präsidium sei keine politische Körperschaft und überdies in seiner Meinungsbildung absolut nicht einig.

Herr Graef betonte, daß die Einsetzung eines wirklich von den Parteien unabhängigen Kabinetts ein Fortschritt sei, demgegenüber der Rückfall in den Parlamentarismus und in das Koalitionsspiel, wie die Nationalsozialisten und das Zentrum es erstreben, einen absoluten Rückschritt bedeuten würde. Hierüber sei sich der größte Teil des Volkes einschließlich weiter Kreise der Nationalsozialisten einig. Die Rücksicht auf die Stetigkeit der politischen Entwicklung und auf die Autorität des Staatsoberhauptes verbietet es, einen Kurswechsel in der Regierungsführung vorzunehmen, selbst für diejenigen, die nicht mit allen Maßnahmen des Kabinetts Papen im Reich und in Preußen einverstanden seien.

Gegenüber der wiederholten und dringend ausgesprochenen Bitte des Vizepräsidenten Esser, vor der Entscheidung noch einmal die Führer der Nationalsozialisten und des Zentrums zu empfangen, erklärte der Reichspräsident, daß er sich seine Entscheidung darüber noch vorbehalte.

*

Parteiführer bei Hindenburg.

Empfang am nächsten Dienstag.

Der Reichspräsident hat den Reichstagspräsidenten Göring wissen lassen, daß er bereit sei, Dienstag mittag 12 Uhr zwei Vertreter der Nationalsozialisten, zwei Vertreter des Zentrums und einen Vertreter der Bayerischen Volkspartei in Gegenwart des Reichskanzlers zu empfangen und ihre Auffassung der politischen Lage entgegenzunehmen.

Man rechnet in Reichstagskreisen damit, daß unter diesen Umständen die Aussprache über die Regierungserklärung voraussichtlich am Mittwochnachmittag beginnen können wird. An dem Zeitpunkt der Regierungserklärung, der bekanntlich für Montag nachmittag um 3 Uhr festgesetzt ist, hat sich nichts geändert.

Vorstandssitzung des Zentrums am Montag.

Der Geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei tritt am Montag in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Am Montag abend findet eine Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages statt. In beiden Sitzungen wird man sich mit der politischen Lage beschäftigen.

*

Führer der Grünen Front beim Reichskanzler.

Aussprache über die Lage der Landwirtschaft.

Der Reichskanzler empfing am Freitag die Führer der Grünen Front, Brandes, Graf Kalckreuth, Hermes und Fehr, zu einer Aussprache über die Lage der Landwirtschaft.

Die große Verwaltungsreform.

Eine Rede Dr. Brachts.

Reichskommissar Dr. Bracht beschäftigte sich in einer Rundfunkrede mit der Verwaltungsreform in Preußen. Er führte dabei u. a. aus: In Zeiten des Wohlstandes treten die Konstruktionsfehler und Mängel in der Verwaltung nicht so in Erscheinung, als daß von allen Beteiligten nachdrücklich genug geprüft würde, wo Unkosten gespart und überflüssiger Schriftverkehr vermieden werden könnte. Es gehört schon zur geschichtlichen Tradition Preußens, daß große Verwaltungsreformen nur in Notzeiten durchgeführt wurden. Die Widerstände gegen eine Reform der Verwaltung sind auch schon zu einem Stück Tradition geworden. Die Zeitgenossen Steins waren aber durchaus nicht vom Wert und der Bedeutung seiner Maßnahmen überzeugt. Sie mußten gegen den erbitterten Widerstand weiter Bevölkerungskreise durchgesetzt werden. Allerdings sind die Proteste gegen eine Verwaltungsreform noch kein Beweis für ihre Güte. Die Sparsamkeit der öffentlichen Hand will zwar jeder; — aber am liebsten dort, wo sie einen selbst nicht trifft. Diesen verständlichen Wunsch allen zu erfüllen, ist mir leider nicht möglich. Wenn wir mit der

Sparsamkeit im preußischen Etat

Ernst machen wollen, dann können einzelne Härten nicht vermieden werden. Ich glaube aber, daß auch diejenigen, die davon betroffen sind, bald einsehen werden, daß nicht Willkür, sondern sachliche Notwendigkeit unsere Entscheidungen bestimmt haben. Die Erleichterungen, die die Reformen bringen sollen, werden natürlich dem einzelnen gegenüber nicht sofort in Erscheinung treten können. Das, worauf es jetzt ankommt, das ist die Schaffung der Grundlagen für eine

Vereinfachung des gesamten preußischen Staatsapparates.

Die beiden Gebiete der Reform — die Auflösung von 60 Amtsgerichten und 58 Landkreisen, sowie die organisatorische Neuordnung der allgemeinen Landesverwaltung, — sind nur ein Teilgebiet der großen Reform an Haupt und Gliedern, die in Reich, Ländern und Gemeinden durchgeführt werden muß. Die Reform der Selbstverwaltung in Verbindung mit einer Reform des Finanzausgleiches bleibt als eine dringende Aufgabe der Gegenwart bestehen.

Die Einziehung von Kreisen und Amtsgerichten

ist in erster Linie eine Sparmaßnahme. Der neue Etat wird bereits ein Bild von dem Umfang dieser Ersparnisse geben. Darüber hinaus war die Einziehung kleiner Verwaltungsbezirke, denen eine selbständige Bedeutung nicht mehr zukommt, eine notwendige Voraussetzung für die Reform der allgemeinen Landesverwaltung.

Nun zur Verwaltungsreform selbst. Das Ziel dieser Reform ist eine

unmittelbare Ersparnis von Ausgaben,

und im Zusammenhang damit eine möglichst weitgehende Dekonzentration der Verwaltungsaufgaben, d. h. die Erledigung von Einzelfällen ohne grundlegende Bedeutung soweit als möglich im örtlich zuständigen Bezirk. Das spart dem Staat und seinen Bürgern Zeit und Arbeitskraft — also Geld. Das Schwergewicht der allgemeinen Landesverwaltung ist auf die Regierungspräsidenten gelegt worden. Der Oberpräsident soll künftig von jeder Detailarbeit der Verwaltung befreit und für seine eigentliche Aufgabe frei gemacht werden, nämlich der Vertrauensmann der Staatsregierung für die ganze Provinz zu sein. Auch bei den Regierungspräsidenten werden alle Sonderverwaltungen völlig eingegliedert. Wo bisher noch aus früherer Zeit eine

kollegiale Verfassung

bestand, wird sie zugunsten einer einheitlichen Verantwortlichkeit des Regierungspräsidenten aufgehoben. Wer im Verlauf der letzten zwölf Jahre die Praxis namentlich auf dem Gebiete der Volksschulen verfolgt hat, der wird in die Berechtigung, im kollegialen System die einzige Lösung zu sehen, einige Zweifel setzen müssen. Es handelt sich hier nicht darum, daß

das Laienelement

zugunsten des Verwaltungsbeamten von der Mitwirkung in der Verwaltung ausgeschaltet werden soll, sondern um eine stärkere Hervorhebung der persönlichen Verantwortung. Die Vereinfachung in der preußischen Zentralinstanz ist nicht von der

Einleitung der Reichsreform

abhängig, auch hier können schon jetzt entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Sie werden in Bälde folgen.

Not und Verordnung.

Der Staat als Starter — Stärkt den Binnenmarkt! — Der Absprung.

Wenn uns Deutschen mit möglichst vielen Kapiteln, Artikeln und Paragraphen aus unserer Not geholfen werden könnte, dann wären wir im Zeitalter der Notver-

Aufgestauter Arbeitsbedarf.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Seit einigen Wochen erörtert man lebhaft die Frage, ob sich wirklich die ersten ernst zu nehmenden Anzeichen einer Belebung in der Weltwirtschaft zeigen. Was nun die Auswirkungen eines solchen sich möglicherweise anbahnenden Konjunkturanstiegs auf die besonderen Verhältnisse Deutschlands anbelangt, so ist zwar zu erwarten, daß Deutschland von einer bevorstehenden Belebung der Weltwirtschaft nicht unberührt bleiben wird, weil die unwägbaren Wechselwirkungen von Land zu Land viel zu stark sind; aber Ausmaß und Zeitfolge werden wahrscheinlich hinter der Entwicklung in anderen Ländern zurückstehen. Dies jedenfalls so lange, bis eine Festigung der innenpolitischen Verhältnisse erfolgt ist und bis die weitgehenden Störungen zwischen Erzeugungsmöglichkeiten auf der einen und Kaufkraft auf der anderen Seite behoben sind. Die Möglichkeit, diese Störungen zu beseitigen, will der Papen-Plan der deutschen Wirtschaft geben, indem er ihr einmal Mittel in die Hand gibt zur Ankurbelung, und zweitens Wege weist und die Punkte anzeigt, wo der Hebel eingesetzt werden kann. Der Plan will gewissermaßen die Unternehmer und Arbeitgeber wieder in den Sattel setzen in der Hoffnung, daß sie das Reiten noch nicht verlernt haben.

Aus dem neuesten Bericht des Konjunkturforschungsinstituts ist zu ersehen, daß der deutsche Produktionsapparat seit Jahr und Tag technisch so gut wie gar nicht überholt worden ist. Nach Berechnungen des Instituts sind in früheren Jahren jedenfalls bis 1930 jährlich sechs bis sieben Milliarden Mark durch die technische Überholung des gesamten Produktionsapparates aufgewendet worden, die aber seit Mitte 1931 fast ganz ausgefallen sind. Das erklärt die Wendung im Wirtschaftsplan, daß ein aufgestauter Arbeitsbedarf vorhanden ist, für dessen Flottmachung die 2,2 Milliarden Mark in erster Linie dienen sollen, die die Reichsregierung mit Hilfe der Steueranrechnungsscheine und Steuerscheine mobilisieren will. Es handelt sich also um echte Arbeitsbeschaffung; denn die Überholung des Produktionsapparates ist ein Teil der Produktion selbst, wobei wieder anzumerken ist, daß jede Steigerung der Produktion neue volkswirtschaftliche Werte erzeugt, damit auch die Voraussetzung für neuen Bedarf und neue Arbeit schafft. Der Arbeitsmarkt hat inzwischen eine leichte Entlastung erfahren, denn die Zahl der Krisenopfer, die insgesamt von der Fürsorge erfaßt und betreut werden, ist auf 5,3 Millionen zurückgegangen. Es trifft zwar zu, daß dieser Rückgang sich zum Teil dadurch erklärt, daß die Höchstbedürftigkeit schärfer geprüft wird. Aber diese Maßnahme war und ist unvermeidlich, um den wirklichen Krisenopfern ausgiebiger helfen zu können. Die wirksamste Hilfe ist und bleibt die Wiedereinreihung in den Arbeitsprozeß, die auch durch den Wirtschaftsplan der Reichsregierung erreicht werden kann, wenn nicht so sehr auf die Kritik an einzelnen Maßnahmen, sondern auf das Ziel geachtet wird. Es mag sein, daß in einzelnen Fällen die Einstellung neuer Arbeitskräfte bei einer Verkürzung der Arbeitszeit nicht zu einer Steigerung der Lohnsumme, also auch nicht zu einer Steigerung der Massenkaufkraft führt; aber das muß zunächst in Kauf genommen werden, denn es handelt sich ja um eine Ankurbelung, die, wenn sie gelingt, immer neue Arbeitskräfte dem Wirtschaftsprozeß zuführen muß, so daß das Ergebnis auf alle Fälle eine erhebliche Erhöhung der Gesamtlohnsumme sein wird. Es darf auch dabei nicht übersehen werden, daß der Zweck der Übung auch mit darin liegt, daß der einzelne Unternehmer nicht nur über Mittel verfügen muß, um die Löhne für neueingestellte Arbeiter aufzubringen, sondern auch über die Mittel, die unbedingt notwendig sind, um Rohstoffe oder anderes Betriebsmaterial zu kaufen. Da durch diesen Kauf von Rohstoffen und Betriebsmitteln andere Wirtschaftsgruppen angekurbelt werden, so kann die Durchschlagskraft des Wirtschaftsplanes nicht von einer einzelnen Stelle aus beurteilt werden.

Jedenfalls ist festzustellen, daß der Wirtschaftsplan der Reichsregierung zwar nicht unmittelbar eine Entlastung bringt, was er auch gar nicht beabsichtigt, aber mittelbar bei einer entsprechenden Einstellung der Wirtschaft den Boden vorbereiten hilft, auf dem ein allgemeiner konjunktureller Auftrieb Wurzel fassen und Früchte bringen kann. Der Staat hat gesprochen, jetzt hat die Wirtschaft das Wort, das die Tat sein muß!

Minister als Abgeordnete.

Unter den Mitgliedern des neuen Reichstags befinden sich 28 ehemalige oder noch amtierende Reichs- und Staatsminister. Den Hauptanteil an Ministern stellt mit 13 die sozialdemokratische Fraktion; acht Minister sind Zentrumsabgeordnete, je zwei aktive bzw. ehemalige Minister befinden sich in den Reihen der nationalsozialistischen und der deutschnationalen Fraktion und je ein Minister a. D. gehört zu den Reichstagsgruppen der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Bauernpartei und der Staatspartei. Von der sozialdemokratischen Fraktion war neben dem langjährigen preußischen Ministerpräsidenten Braun und Severing, der Jahre hindurch preußischer Innenminister und auch Reichsminister des Innern gewesen ist, der Abg. Scheidemann von Februar bis Juni 1919 „Reichsministerpräsident". Dr. Hilferding hat 1923 und von Juni 1928 bis Ende 1929 das Reichsfinanzministerium geführt, der Abg. Landsberg war 1919 einige Monate Reichsjustizminister, Dr. e. h. Wissell unmittelbar nach der Staatsumwälzung bis Mitte 1919 Reichswirtschaftsminister, ferner von 1928 bis 1930 Reichsarbeitsminister. Abg. Sollmann stand bis 1923 in den beiden Kabinetten Stresemann an der Spitze des Reichsinnenministeriums. Eine Reihe weiterer sozialdemokratischer Reichstagsmitglieder hat Ministerposten in verschiedenen Einzelstaaten bekleidet. So war Dr. Fleißner von 1920 bis 1924 sächsischer Volksbildungsminister, der Abg. Frölich eine Zeitlang Mitglied der Thüringer Regierung, Lipinski von 1920 bis 1923 sächsischer Minister des Innern, Dr. Marum nach der Revolution kurze Zeit Justizminister in Baden. Schließlich hat der Abg. Remmele-Baden des öfteren verschiedene badische Ministerien geleitet, und Abg. Stelling war längere Zeit Ministerpräsident bzw. Innenminister in Mecklenburg-Schwerin.

Vom Zentrum war Dr. Bell bis Anfang 1919 Reichskolonialminister, später Reichsverkehrsminister, Justizminister und Minister für die besetzten Gebiete. Abg. Dr. Bolz war Staatspräsident und Innenminister in Württemberg, Dr. Brauns lange Jahre Reichsarbeitsminister, der Abg. Giesberts Reichspostminister. Reichskanzler a. D. Dr. Brüning war zeitweilig auch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsaußenministers beauftragt, während Dr. Wirth als Reichskanzler a. D. auch noch auf eine mehrjährige Tätigkeit als Leiter des Reichsfinanz- und des Reichsinnenministeriums und als Reichsminister für die besetzten Gebiete zurückblicken kann; außerdem war er 1918 Finanzminister in Baden. Der seit 1931 in Baden als Justizminister fungierende Reichstagsabgeordnete Schmitt leitete vorher in seinem Heimatland zeitweilig das Finanz- und das Kultusministerium. Dr. Stegerwald hat vor seiner bis zum Juni d. J. reichenden zweijährigen Tätigkeit als Reichsarbeitsminister 1929/30 das Reichsverkehrsministerium geführt und ist außerdem im Jahre 1921 preußischer Ministerpräsident und Wohlfahrtsminister gewesen.

Von den nationalsozialistischen Abgeordneten kann Dr. Frick auf eine anderthalbjährige Tätigkeit als Innen- und Volksbildungsminister in Thüringen zurückblicken, während der Abg. Klagges seit einiger Zeit das gleiche Ministeramt im Lande Braunschweig innehat. Die deutschnationalen Abgeordneten Dr. Koch und Hergt bekleideten vor Jahren das Amt des Reichsverkehrs- bzw. Reichsjustizministers. Ferner war der Abg. Emminger von der Bayerischen Volkspartei Reichsjustizminister im ersten Kabinett Marx, Dr. Fehr-München von der Deutschen Bauernpartei ein halbes Jahr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und später sechs Jahre bayerischer Landwirtschaftsminister, und schließlich war der staatsparteiliche Abg. Dietrich zeitweilig Stellvertreter des Reichskanzlers und Leiter der Reichsministerien für Landwirtschaft, Wirtschaft und Finanzen.

Sitzung der Gemeindevertretung Kierspe.

Kierspe, den 10. Sept. 1932.

—b Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand im Sitzungssaale des Amtshauses am Freitag Nachmittag statt. Gemeindevorsteher Heukelbach leitete dieselbe. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Gemeindevorsteher des verstorbenen Herrn Landrats Graubner in ehrenden Worten. Zu dessen Gedenken erhoben sich die Vertreter von ihren Plätzen. Der Gemeindevorsteher bat um Einwilligung, daß man einen Betrag von RM 20.— an die Aermsten der Gemeinde verteile, da man einen Kranz nicht gespendet habe. Da dieses ganz im Sinne des verstorbenen Landrats war, stimmte die Vertretung solchem zu.

1. **Etatsüberschreitungen.** Der Titel Wohlfahrtspflege, welcher einen Betrag von RM 36000 vorsieht reicht nicht aus und muß erhöht werden. Da im Monat Juli 18000 RM und im August 17000 RM für Wohlfahrtszwecke bereit gestellt werden mußten, wurde die Erhöhung dieses Postens auf 60000 RM gutgeheißen. Für den gesamten Wohlfahrtsetat sind rund 200000 RM notwendig, wovon die Gemeinde 30%, also 60000 RM aufzubringen hat.

2. **Wegesachen:** Amtsbaumeister Börncke berichtete über die augenblicklich noch in Angriff befindlichen Wegearbeiten und gab bekannt, welche weiteren Arbeiten noch vorgesehen sind. Da die Wegestrecke nach Schnörrenbach und die alte Landstrecke in Kierspe-Bhf. so weit fertiggestellt sind, daß die Walzarbeiten ausgeführt werden müssen, sollen hierfür die Kosten festgestellt werden. Das Wegestück nach Tingslinde soll demnächst so erbreitert werden, wie es bei der Lindenstraße früher geschehen ist. Die Brücken in Erlen und Neuenbrücke sind in Ordnung zu bringen. Der Weg in Sankel ist auszubessern. Die Verlegung eines Weges auf dem Besitz von Voßwinkel in der Nähe der Windfuhr wurde gutgeheißen, da die Kosten der Familie Voßwinkel zufallen.

3. **Spielplatzfragen.** Dem Antrage des Reitervereins Kierspe auf Zulassung eines beratenden Ausschußmitgliedes wurde entsprochen.

4. **Die Genehmigung des Nachtrages zur Biersteuerordnung** wurde vertagt.

5. **Wasserangelegenheiten.** Der Gemeindevorsteher und Zder Amtsbaumeister berichteten über die ausgeführten Arbeiten am Wasserwerk. Man will noch einen weiteren Brunnen ausbauen und anschließen, da eine sehr nachhaltige Quelle vorhanden ist. Da hierzu aber ein Betrag von 3000 RM erforderlich ist und selbiger von der Molkereigenossenschaft zur Verfügung gestellt werden kann, soll geprüft werden, unter welchen Umständen evtl. dieser Betrag geliehen werden kann. Da infolge des fehlenden Wassers unzählige Reklamationen auf Wassergeldrechnungen vorliegen, soll eine Kommission mit den fraglichen Hausbesitzern verhandeln.

6. **Zustimmung zu Umlaufbeschlüssen.** Einem Umlaufbeschluß betreffend Grünlandbeihilfen wurde nach längerer Aussprache zugestimmt. Die von den Wohlfahrtserwerbslosen eingereichten Dringlichkeits-Anträge wurden beraten. Die Vertretung kann grundsätzliche Beschlüsse dazu nicht fassen, weil die Amtsvertretung hierfür infolge der Aenderung in der Wohlfahrtsfürsorge zuständig ist. Der Wohlfahrtskommission und der Amtsvertretung soll vorgeschlagen werden, solchen Wohlfahrtserwerbslosen, die ihre Pflichtarbeit ausführen pro Arbeitstag 1 RM besondere Zulage zu geben. Desgleichen ist dafür einzutreten, daß den Wohlfahrtserwerbslosen die zustehende Entschädigung von 10 RM für Kleider in den vorgeschriebenen Abständen gewährt werden.

7. **Verschiedenes.** Die Teilung des Wahlbezirkes Kierspe-Bhf. soll erfolgen. Man will aber nicht den geschlossenen Ort in zwei gleiche Teile trennen, sondern einen Wahblezirk Wildenkuhlen schaffen. Die Grenze soll durch den Heideweg und die alte Landstraße gebildet werden. Die Anträge einiger Feuerwehren mußte man infolge Fehlens der notwendigen Mittel zurückstellen. Die neuen Sparkassensatzungen wurden besprochen und soll in der nächsten Sitzung die Wahl der betreffenden Beisitzer erfolgen. Eine geheime Sitzung in welcher Steuer- und Wohnungsfragen behandelt wurden, schloß sich an.

Schädlinge der Wirtschaft

Lehren für den Wiederaufbau.

Eine der Finanzgrößen, die aus dem ungesunden Boden der Nachkriegszeit herausgewachsen sind, war bekanntlich Herr Jakob Michael, früher Bankbeamter in Frankfurt a. M. Durch Spekulationen auf allen Gebieten der deutschen Wirtschaft ist sein Vermögen in wenigen Jahren zu phantastischer Höhe angewachsen, man schätzte ihn auf 100 Millionen und höher. Wahllos kaufte er auf allen Gebieten: Fabriken, Banken, Versicherungsanstalten, und vor allem Grundbesitz. Er soll allein in Berlin 120 Geschäftsgrundstücke gekauft haben. Sein Finanzbau war auf der Annahme fundamentiert, daß es „immer so weiterginge" mit dem Geldverdienen, daß schlechte Zeiten ausgeschlossen wären. Aber die schlechten Zeiten kamen eines Tages doch, und da geriet trotz aller Finanzkünste das Gebäude des Herrn Michael ins Wanken. Ein Unternehmen nach dem andern mußte er abstoßen. Bald hörte man, daß es auch mit seinem großen Grundbesitz sehr schlecht stünde, denn er bestand meist aus Geschäftshäusern mit hohen Mieten, die niemand mehr bezahlen konnte und wollte. Der Grundbesitz wurde von der Industrie und Privatbank in Berlin verwaltet, die nichts anderes war als die Privatbank des Herrn Michael. Seit einem halben Jahr ist diese Bank in Schwierigkeiten und bemüht sich, die Gläubiger mit einem Bruchteil ihrer Forderungen zufriedenzustellen. Es ist aber nicht gelungen. Dieser Tage mußte die Bank ihren Konkurs anmelden. Dabei kam ein ganz hübscher Skandal zutage, der die vielen anderen Finanzskandale der letzten Jahre fast übertrifft. Die Schulden der Bank werden auf rund 60 Millionen Mark geschätzt, eine hübsche Summe. Was aber in der Bank noch zur Befriedigung der Gläubiger gefunden wurde, war nur rund eine Million Mark.

Die Öffentlichkeit kann nun einen Blick in die Finanzkunst eines Mannes tun, der im deutschen Wirtschaftsleben eine sehr große Rolle gespielt hat. Und die Öffentlichkeit wird fragen: was macht nun Herr Michael? Daß er kummervoll, als armer Mann darüber nachsinnt, wie er seine Schulden bezahlen soll, wird wohl nach all den Erfahrungen der Neuzeit niemand mehr glauben. Herr Jakob Michael hat schon vor längerer Zeit den deutschen Boden verlassen, natürlich nicht als armer Schlucker, der sein Letztes für seine Gläubiger geopfert hat. O nein, er wußte sich zu beherrschen, er hat sich in Holland eine fürstliche Villa gekauft, hat schon wieder ein großes Geschäft eingerichtet und lebt vergnügt und sorgenlos auf Kosten seiner Gläubiger in Deutschland. Eine Aufforderung, zur Leistung des Offenbarungseides nach Deutschland zu kommen, hat er dankend abgelehnt. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß Herr Michael schon seit langer Zeit große Summen aus seinem Unternehmen herausgezogen hat und sie zum Teil auf seine Frau übertragen, zum Teil ins Ausland gebracht hat. Warum hat man denn einem Mann wie diesem Michael nicht früher auf die Finger gesehen, so wird mancher fragen. Ja, das waren eben so die Zeiten, wo solche Elemente gut gediehen.

Hoffentlich ist es nun mit diesen Zeiten endgültig vorbei. Denn um wieder in gesunde wirtschaftliche Verhältnisse zu kommen, genügt es nicht, schöne Programme aufzustellen, es müssen auch Menschen da sein, die willens sind, in anständiger Weise am Aufbau mitzuwirken, und nicht nur den einen Gedanken haben, Reichtümer aufzuhäufen und bei Gelegenheit zu verschwinden. Unsere Wirtschaft muß von solchen Elementen gründlich gesäubert werden, das ist die Voraussetzung für das Gelingen jeglichen Wiederaufbauplanes.

*

Flüchtige Devisenschieber.

400000 Mark verschoben.

In Berlin ist eine neue große Devisenaffäre, in die bisher leitende Persönlichkeiten der in Konkurs befindlichen Herrenkonfektionsfirma Baer Sohn verwickelt sind, aufgedeckt worden. Die Zollfahndungsstelle hat festgestellt, daß der Geschäftsführer und Teilhaber der Firma Leo Leimann und der Prokurist Leo Wolf sich durch einen Scheinvertrag mit der inzwischen in Konkurs gegangenen Firma für rund 400000 Mark Devisen von der Devisenbewirtschaftungsstelle beschafft haben und mit dieser Summe, die angeblich für die Firma Baer Sohn verwendet werden sollte, ins Ausland geflüchtet sind. Gegen die Flüchtigen ist von der Berliner Staatsanwaltschaft Erlaß eines Haftbefehls beantragt worden. Leimann und Wolf werden beschuldigt, 400000 Mark aus dem Ausland hereingebrachter deutscher Effekten wieder über die Grenze nach Holland zurückgebracht zu haben. Der Devisenbewirtschaftungsstelle hatten Leimann und Wolf angegeben, daß es sich um ein ausländisches Darlehen handele, weshalb die Devisenbewirtschaftungsstelle die Genehmigung zur Einfuhr des Betrages gegeben hatte.

*

Steuersteckbrief gegen einen Rittergutsbesitzer.

Gegen den Rittergutsbesitzer John Grätzer, geboren in Langguhle, Kreis Rawitsch, und seine Ehefrau Erna, geborene Juretzak, geb. in Bielschowitz, Kreis Kattowitz, beide zuletzt wohnhaft in Sacharzowitz, Kreis Gleiwitz, zur Zeit in Davos oder Zürich (Schweiz), die dem Reich eine Reichsfluchtsteuer von 118443 Mark, die am 4. März 1932 fällig gewesen ist, schulden, ist ein Steuersteckbrief erlassen worden.

Geld, das Arbeit schaffen könnte.

Von allen Seiten wird die Forderung nach energischer Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erhoben. Arbeitsbeschaffung ist wirklich die wichtigste und dringendste Aufgabe, für die alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden müssen. Die Aktion der Steueranrechnungsscheine ist eine der Maßnahmen, die zur wirtschaftlichen Belebung führen sollen. Auf die verschiedenste Weise wird versucht, die Geldmittel zu beschaffen, die unentbehrlich sind, um die Belebung der Wirtschaft zu finanzieren.

Zu gleicher Zeit aber liegen gewaltige Summen Geld brach, die, wenn sie in der Wirtschaft tätig wären, mehr als einer Million Arbeitslosen wieder Arbeit geben könnten. Nach zuverlässigen Berechnungen ist die Summe der Gelder, die gegenwärtig noch zurückgehalten oder gehamt-

Entscheidender Ministerrat in Paris am Sonnabend um 10 Uhr.

Ministerpräsident Herriot empfing am Freitagabend den amerikanischen Senator Reed, den amerikanischen Botschafter Edge sowie den tschechoslowakischen Gesandten zu eingehenden Besprechungen über die Abrüstungsfrage und die deutsche Gleichberechtigungsforderung. Außerdem hatte der Ministerpräsidenten ein Ferngespräch mit seinem noch in London weilenden Kabinettschef Marcel Ray, um sich über den Standpunkt der britischen Regierung zu unterrichten. Marcel Ray fährt am Sonnabend früh nach Paris zurück.

Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten tritt am Sonnabend um 10 Uhr zu seiner Entscheidenden Sitzung zusammen.

14 Millionen Arbeitslose in Amerika.

Die Unterstützungskassen sind leer.

Nach einer Statistik des amerikanischen gewerkschaftlichen Spitzenverbandes beläuft sich zur Zeit die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf 14 Millionen. Hierunter sind allein 800 000 Eisenbahnangestellte. Das Newyorker Büro für Arbeitslosenunterstützung hat errechnet, daß allein für Unterstützung der Newyorker Arbeitslosen im kommenden Winter 250 Millionen Dollar benötigt würden.

Die Unterstützungskassen sind völlig leer. Präsident Hoover hat eine Konferenz einberufen, um die Arbeitslosenunterstützungsfrage zu erörtern. Die Gewerkschaften haben hierfür einen Plan ausgearbeitet, bei dem die deutschen und englischen Verhältnisse zum Vorbild gedient haben.

Der südamerikanische Brandherd.

Offener Kriegsausbruch im Gran Chaco.

Die bolivianischen Truppen haben nach schwerer Beschießung die im Chaco-Gebiet liegenden Städte Pozo und Valencia angegriffen. Die paraguayanischen Truppen leisteten äußersten Widerstand. Die Regierung von Paraguay teilte mit, daß sie sich mit Bolivien als im Kriegszustand befindlich betrachte, obwohl der Krieg noch nicht erklärt sei.

Junkers-Vergleich angenommen.

In der gerichtlichen Gläubigerversammlung der Junkers-Flugzeugwerke A.-G. in Dessau wurde mit etwa 90 Prozent der anwesenden Stimmen der Vergleichsvorschlag der Verwaltung angenommen. Danach werden die Gläubiger mit Forderungen bis zu 500 Mark und auf diesen Betrag ermäßigte innerhalb eines Monats voll ausgezahlt. Die übrigen Gläubiger erklären sich mit einem einjährigen Moratorium einverstanden; jedoch wird diesen Gläubigern das Recht zuerkannt, das Moratorium zu widerrufen und einen Quotenvergleich auf Basis von mindestens 50 Prozent herbeizuführen. Für die Dauer des Moratoriums wird ein Vertrauensausschuß der Gläubiger eingesetzt.

Von der Verwaltung wurde betont, daß auf Grund der in der letzten Zeit erfolgten Maßnahmen der Geschäftsführung und angesichts des Auftragsbestandes mit der Annahme des Vergleichs die Lage des Unternehmens als durchaus konsolidiert anzusehen sei.

Ein angeblicher Kriegsgefangener als Schwindler entlarvt.

Interessant wegen der Ähnlichkeit der Erscheinungen mit dem Fall Daubmann ist eine Geschichte, die in Sigmaringen (Hohenzollern) und Tuttlingen (Württemberg) großes Aufsehen erregte. Ein aus dem badischen Bezirk Emmendingen stammender gewisser Eugen Fischer, der im Frühjahr zusammen mit einem bayerischen Gefährten aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt sein wollte, wo er wegen Totschlages an einem Kosaken 16 Jahre Zwangsarbeit abgebüßt habe, erzählte, daß in einem sibirischen Bergwerk noch etwa 800 deutsche Kriegsgefangene schmachteten. Gleichzeitig machte er Angaben über Gefangene, die seinerzeit als vermißt oder gefallen gemeldet wurden. Seine Angaben wurden nachgeprüft und Fischer konnte auf Grund von Nachforschungen in seinem Heimatort rasch als Schwindler entlarvt werden. Er stand unter Vormundschaft und war von Kind auf schon nicht ganz zurechnungsfähig. Seine Gesichtsverletzung, die er als Kriegsverletzung aufwies, stammt nicht von einem Schuß, sondern von einem früheren Kieferbruch her.

Der entmenschte Vater.

Die Untersuchung gegen den des Kindesmordes verdächtigen Kommunisten Schulz.

Die Untersuchung gegen den unter Mordverdacht und wegen grausamer Kindesmißhandlung verhafteten früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz in Waldenburg i. Schl. ist nunmehr abgeschlossen. Da das Verschwinden seines zehnjährigen Sohnes Horst noch nicht einwandfrei geklärt werden konnte, wird er sich nur wegen Kindesmißhandlung vor dem Sondergericht in Waldenburg zu verantworten haben. Der elfjährige Werner liegt noch immer in völlig apathischem Zustande im Krankenhaus. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab der entmenschte Vater zu, gelegentlich das Züchtigungsrecht überschritten zu haben. Bezüglich des verschwundenen Knaben bleibt er bei seiner Behauptung, daß dieser sich in Rußland befinde. Bei der Haussuchung wurden als Schlagwerkzeug ein schwerer Stock, der bei den Mißhandlungen zerbrochen ist, sowie ein starker Teppichklopfer, den Schulz erst wenige Tage vor seiner Festnahme gekauft hat, und der ebenfalls schon ganz zerschlagen ist, gefunden, obwohl sich in der Wohnung keine Teppiche befinden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 10. September 1932.

Radioaktiv.

Matth. 17, 20: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so mögt ihr sagen zu diesem Berge: „Hebe dich von hinnen dorthin!", so wird er sich heben.

Die Naturforscher tagen. Immer erstaunlichere Dinge werden von ihnen berichtet, von den ungeheuren, bis vor kurzem noch unbekannten Kräften, die in den sogenannten radioaktiven Stoffen liegen. Es sind Kräfte, die mehrere Millionen mal so stark sind als die Kräfte in der Kohle, von der uns bisher die größte Arbeit geleistet worden ist. Kräfte sind es zum Arbeiten und zum Heilen. Welch ein Fortschritt müßte es sein, wenn es gelänge, diese Kräfte im großen frei zu machen! So mancher wird im Überschwang nun wieder träumen von dem goldenen Zeitalter. Aber immer wieder muß gesagt werden — und heute werden viele Menschen Verständnis haben für diese Warnung, die vor noch gar nicht langer Zeit von Tausenden verlacht wurde —: daß der wahre Fortschritt unter den Menschen, daß die bessere, goldene Zeit nicht aus äußeren Kräften kommt. Wenn wir Menschen doch endlich das wirklich ernst nehmen wollten! Was die radioaktiven Stoffe in der rein natürlichen Welt sind, das sollen unsere Seelenkräfte sein für die geistige Welt. Dazu sind wir berufen, die Kräfte unserer Seele zum wahren Umschaffen, Aufbauen, Heilen der Welt frei zu machen. Wie ungeheuer diese Kräfte, die da meist gebunden, gefesselt fruchtlos schlafen, sind, wenn sie frei werden und zu wirken anfangen, das zeigt uns Jesu Christi ganzes Leben und Wirken, das zeigt uns das Leben und Wirken derer, die sich so innerlich haben befreien lassen: seiner Apostel, besonders des Paulus, das zeigen uns Augustin Franziscus, Luther, Zinzendorf, Abt Franke, Bodelschwingh, um nur weithin bekannte Kraftwirker zu nennen. Nicht alle haben gleich starke und gleicherweise wirkende Kräfte: aber „radioaktive" Kräfte schlummern in allen unsern Seelen zum Aufbauen und zum Heilen: wer wirkt mit ihnen? Welch ein wahrer Fortschritt würde das sein, wenn es gelänge, sie im großen frei zu machen für unsere arme Welt!

Heute wieder die 8seitige Illustrierte Beilage ‚Zeitgeschehen im Wochenbild'.

Den vielseitigen Wünschen unserer Leser Rechnung tragend liefern wir ab heute wieder allwöchentlich die so sehr beliebte Illustrierte Beilage „Zeitgeschehen im Wochenbild", die bereits erschienenen beiden ersten Roman-Fortsetzungen finden die Leser als Sonderbeilage ebenfalls in heutiger Ausgabe.

Die wirtschaftliche Notlage der heutigen Zeit, die das Zeitungsgewerbe auch in ganz erheblichem Maße zu spüren bekommt, zwingt uns zu äußerster Sparsamkeit, damit unsere Existenzmöglichkeit nicht untergraben wird. Das heutige Produkt „Zeitung" ist mit der Vorkriegszeit nicht zu vergleichen. Der Umfang, die Schnelligkeit der Berichterstattung usw. erfordern große Opfer der Verlage. **Die Anzeigen sind aber ganz außerordentlich zurückgegangen.**

Die heutigen Verhältnisse legen auch uns sparsamste und einschränkende Maßnahmen auf. Wenn wir daher die umfangreiche Beilage weiter erscheinen lassen, bringen wir unsern Lesern ein großes Opfer.

Der Verlag.

Wetterverschlechterung in Sicht?

Wenn auch nicht eine völlige Wetterverschlechterung in der vergangenen Woche eintrat, so hatten wir doch im größten Teile Deutschlands recht veränderliche Witterung. Insbesondere kam es Mitte der Woche zu verbreiteten und vielfach sehr ergiebigen Regenfällen. Trotzdem gingen die Temperaturen nicht wesentlich zurück. Im Gegenteil, in Mitteldeutschland und auch im Süden herrschten fast hochsommerliche Temperaturen vor; dort wurden 25 bis 28 Grad Celsius beobachtet. Allerdings war das Hochdruckgebiet, das in der zweiten Hälfte der Woche über dem mitteleuropäischen Kontinent lag, nicht sonderlich stark. Zudem ist neuerdings eine recht kräftige Depression über Irland erschienen, die in den nächsten Tagen ostwärts vordringen dürfte. Während wir zunächst vorwiegend heiteres und ziemlich warmes Wetter erwarten dürfen, ist im Westen bei weiterem Vordringen dieser Depression mit einer neuen Wetterverschlechterung zu rechnen, die sich dann auch sehr rasch ostwärts ausbreiten wird.

Verlängerung der Sommerurlaubskarten

Bis 31. Oktober.

Die Reichsbahn hat die Geltungsdauer der Sommerurlaubskarten, die nach den bisherigen Tarifbestimmungen am 15. Oktober 1932 abläuft, bis zum 31. Oktober 1932 verlängert. Da bekanntlich die Rückreise frühestens am elften Geltungstage erfolgen darf, werden nur noch bis zum 21. Oktober 1932 Sommerurlaubskarten von der Reichsbahn ausgegeben. Die verlängerte Geltungsdauer gilt auch für die nach dem 15. August bereits gelösten Sommerurlaubskarten.

Mit der Verlängerung der Geltungsdauer soll auch für den Herbsturlaubsverkehr eine verbilligte Reisemöglichkeit geschaffen werden, zumal die Herbstschulferien nunmehr völlig in die Geltungsdauer der Sommerurlaubskarten fallen.

—* **Messe in Köln.** Zum Besuch der Kölner Herbstmesse 1932 werden Sonntagsfahrkarten mit verlängerter Gültigkeit ausgegeben und zwar: Für die Besucher der Herbstmesse „Haus und Küchenbedarf", die sich durch eine von der „Messe- und Ausstellungs-Gesellschaft" ausgefertigten Einkäuferausweis ausweisen, von allen Bahnhöfen des Bezirks im Umkreis von 200 km um Köln am 17. 9. ab 12 Uhr bis 19. 9. — 9 Uhr — Antritt der Rückreise. Am 18. 9. ab 0,00 Uhr bis 19. 9. — 9 Uhr — Antritt der Rückreise. Am 19. und 20. 9. ab 0,00 Uhr bis 24 Uhr. (Antritt der Rückreise). — Ferner für die mit Delegierten-Ausweis des „Provinzial-Verbandes Rheinland" oder Eintrittskarten versehenen Besucher der „Kölner Gastwirtsmesse" von allen Bahnhöfen, die Sonntagsrückfahrkarten nach Köln ausliegen haben mit folgender Gültigkeit: Am 17. 9. ab 0,00 Uhr bis 19. 9. — 9 Uhr (Antritt der Rückr.) Am 22. 9. ab 0,00 Uhr bis 24 Uhr (Antritt der Rückr.) und am 24. 9. ab 0,00 Uhr bis 26. 9. — 9 Uhr (Antritt d.R.). In der Zeit vom 18.—20. September halten in Köln-Deutz zum Ein- und Aussteigen außerfahrplanmäßig die Züge: zum Aussteigen: E 152, P. 804 und E 80 von Hagen bezw. Wuppertal, P 322 von Lennep, E 106, E 218, P 850 und E 114 von Dortmund. zum Einsteigen: E 79 und E 71 nach Wuppertal, P 321 nach Lennep, E 69 nach Münster i. W., E 27 und 113 nach Dortmund.

—* **Landwirtschaftliche Ausstellung in Halver.** Zum Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung in Halver am 17. und 18. Sept. werden von allen Bahnhöfen des Bezirks der Reichsbahndirektion Wuppertal im Umkreis von 100 km um Halver Sonntagsrückfahrkarten mit folgender Gültigkeit ausgegeben: Zur Hinfahrt vom 17. 9. 1932 0,00 Uhr bis 18. 9. 1932 und zur Rückfahrt am 17. 9., 18. 9. und am 19. 9. bis 9 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

Aus dem gleichen Anlaß werden folgende **Sonderzüge** gefahren: **Am 18. 9.:** Brügge ab 13,10, Oberbrügge 13,16, Vollme-Ehringhausen 13,21, Halver 13,32, Anschlag 13,38, Schwenke 13,46, Hahnenberg 13,53, Radevormwald an 13,58. Hahnenberg ab 14,36, Schwenke 14,42, Anschlag 14,51, Halver an 14,57.

Am 17. und 18. 9.: Halver ab 22,30, Vollme-Ehringhausen 22,38, Oberbrügge 22,44, Brügge an 22,48.

Am 17. 9.: Meinerzhagen ab 20,48, Scherl 20,56, Valbert 21,04, Krummenerl an 21,11 und Krummenerl ab 21,15, Valbert an 21,22, Scherl 21,29, Meinerzhagen an 21,36. Außerdem hält am 17. 9. der Personenzug 854 — Brügge ab 20,16 — ausnahmsweise außerfahrplanmäßig in Oberbrügge zum Einsteigen.

Halver

—& Die **Bautätigkeit** ist in diesem Jahre in unserem Orte nicht allzu rege gewesen. Nun kommt jetzt, wo die Bauzeit schon weit vorgeschritten ist und mehr und mehr dem Ende zugeht, noch ein Neubau hinzu. Der Anstreichermeister Otto Gutberlet, dessen Name in diesem Sommer als Vorsitzender der Laienspielvereinigung „Hohenzollern" durch die Aufführung der Tragödie „Genoveva" auf der Freilichtbühne „Op den Stöcken" in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, in der Südstraße auf einem schon vor längerer Zeit erworbenen Baugrundstück als Haus Nr. 5 auf. Dasselbe soll noch in diesem Jahre bezugsfertig werden.

—& Der Landwirt Adolf Schröder zu Kirchlöh vollendet am Montag, den 12. Sept. sein 81. Lebensjahr. Am 23. Mai 1928 konnte er mit seiner auch jetzt noch lebenden Lebensgefährtin Emma geb. Steinbach, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der Altersjubilar erfreut sich noch einer guten Gesundheit und Rüstigkeit. Wir entbieten ihm unsere besten Glückwünsche.

—)(Sein **73. Lebensjahr** vollendet unser Mitbürger Robert Brocksieper, Frankfurterstraße 10, am Dienstag, dem 13. September. Körperliche Rüstigkeit und ein gesunder Humor sind sein eigen. Wir entbieten dem Geburtstagskinde unseren herzlichsten Glückwunsch!

—)(Ihre **Silberhochzeit** können die Eheleute J. Basilautzki und Anna geb. Wicksrat, Amtsstraße 24, hierselbst, am Mittwoch, dem 14. September, begehen. Wir entbieten dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsch.

—)(**Nicht gerade eine Zierde** bildet der den Kirchplatz nach der Frankfurterstraße hin abschließende Zaun auf der dortigen Stützmauer in seinem jetzigen Zustande. Die Holzpfosten sind zum größten Teil abgefault und so liegt die halbe Länge des Zaunes auf der Erde. Wenn auch die an der Frankfurterstraße entlang stehenden Lebensbäume über die Mauerkrone hinausragen, so bieten sie doch keine genügende Sicherheit für den Verkehr über den Kirchplatz. Ein neuer Zaun ist also von Nöten. Auch macht das auf jeden Besucher unseres Ortes einen gefälligeren Eindruck.

= Der **Schwimmverein Halver 1931** macht, wie bereits duech Inserat, seine Mitglieder auch an dieser Stelle auf die am heutigen Abend im Lokal Fasbender stattfindende Versammlung aufmerksam. Wichtige Punkte stehen auf der Tagesordnung, weshalb es wohl im Interesse aller Mitglieder liegt, in der Versammlung zu erscheinen.

Kierspe-Bhf.

Versammlung betr. Stellungnahme zu den Kirchenwahlen.

—b Am gestrigen Abend fand im Zeichensaale der Pestallozzischule eine öffentliche Versammlung statt, um zu den bevorstehenden Kirchenwahlen Stellung zu nehmen. Die Versammlung war gut besucht und wurde von dem Presbyter Herrn Fritz Schuster eröffnet. Derselbe erläuterte zunächst, wer wahlberechtigt und wer wählbar ist. Sodann kam man auf die Wahlordnung zu sprechen, welche eine lebhafte Diskussion auslöste. Nach einigem Für und Wider wurde der Beschluß gefaßt, einen Dringlichkeitsantrag einzubringen, der noch in der am kommenden Sonntag stattfindenden **Sitzung der Kirchenvertretung** behandelt werden soll, und welcher wie folgt gefaßt wurde: Nach § 26 der Wahlordnung kann eine Gemeinde in Stimmbezirke zerlegt werden, wenn die Zahl der Wahlberechtigten, der Umfang der Gemeinde und die Entfernungsverhältnisse eine einheitliche Durchführung der Wahl wesentlich erschweren. Alle in dem Paragraphen erwähnten Punkte treffen für die Kirchengemeinde Kierspe zu. Bei den politischen Wahlen sind die Schulbezirke Stimmbezirke. Diese Einteilung hat sich eingebürgert, bewährt und ist in ihren Grenzen den Gemeindeeingesessenen genau bekannt. Schon in den beiden Vorbesprechungen zur letzten Kirchenwahl wurde, um die Beteiligung aller Wahlberechtigten an den Kirchenwahlen zu ermöglichen, die Forderung erhoben, daß man die Stimmbezirke für die politischen Wahlen den Kirchenwahlen bei der nächsten Wahl unbedingt zugrunde legen möchte. Es befremdet, daß das Presbyterium bis heute nichts getan hat, um den alten Leuten im November überhaupt die Beteiligung an der Wahl zu ermöglichen. Wenn das Presbyterium die Zerlegung der ev. Kirchengemeinde Kierspe in Stimmbezirke nach Schulbezirken nicht vornehmen kann, so kann zum mindestens doch wohl die Zerlegung in die beiden Pfarrbezirke als dringend notwendig angesehen werden. Die Entfernungsverhältnisse sind ehedem die Veranlassung zur Abhaltung der Gottesdienste in Kierspe-Bhf. und Bollwerk gewesen und man kann wohl nicht die Tatsache abstreiten, daß sie in den Novembertagen die Veranlassung sein werden für eine schlechte Wahlbeteiligung aus den entfernt liegenden Gemeindeteilen, wenn die Wahl nur in Kierspe-Dorf getätigt werden kann. In die Vorbesprechungen bei der letzten Wahl hat man, wie es schon in den früheren Jahren geschehen war, die Presbyter und Repräsendanten auf bestimmte Gemeindebezirke verteilt, sodann ist bei Um- und Wiederwahlen in den letzten 4 Jahren immer der Gesichtspunkt streng im Auge behalten, die Verteilung der Aeltesten und Gemeindeverordneten auf bestimmte Gemeindeteile vorzunehmen. Eine örtliche Wahlordnung ist nicht vorhanden, daß ohne Stimmbezirke nach den Grundsätzen der Verhältniswahl die Verteilung der Mandate auf die Pfarrbezirke bezw. auf die Schulbezirke geschieht. Es müßte darum nach unserer Meinung die Kirchengemeinde Kierspe auf Grund ihres Umfanges und auf Grund der Entfernungsverhältnisse, um eine einheitliche und gerechte Durchführung der Wahl zu gewährleisten, durch das Presbyterium in Stimmbezirke nach den Schulbezirken oder aber in Wahlbezirke nach den Pfarrbezirken zerlegt werden. Wenn beides vom Presbyterium abgelehnt werden sollte, so müßte aber zum mindesten durch Bestimmungen einer örtlichen Wahlordnung die Verteilung der Mandate nach den Grundsätzen der Zahl der Wahlberechtigten in die Pfarrbezirke erfolgen. Sollte das Presbyterium keinem Wunsche der Antragsteller stattgeben, so bitten die Unterzeichneten um beschleunigte Weitergabe an das Konsistorium in Münster durch die Hand des Herrn Superintendenten Turk in Lüdenscheid. Die Fassung des Antrags wurde in allen Teilen gutgeheißen und von allen Anwesenden unterzeichnet. Zur

Eintragung in die kirchliche Wählerliste werden in den nächsten Tagen die Repräsendanten mit Anmeldeformularen vorsprechen, welche eigenhändig unterschrieben zurückzugeben sind. Es bestehen nämlich vielseitig Zweifel über die Wahlberechtigung. Nachdem noch über die Kandidatenliste einiges besprochen worden war, wurde die Versammlung gegen 23,30 Uhr geschlossen.

Wipperfürth. Ein 13jähriger Einbrecher. Ein 13jähriger Volksschüler, der dauernd im Walde nnd in Scheunen nächtigt, hat einen schweren Einbruch verübt. Er drang in eine Wohnung eines Arbeiters ein und stahl eine größere Geldsumme. Er hat auch wiederholt in der Dhünn Badenden Geld aus den Kleidern gestohlen. Die Polizei konnte ihn noch nicht fassen.

Gummersbach. Aus dem Teich gerettet. Am Mittwochnachmittag fiel ein vierjähriger Knabe beim Spielen in den Fabrikteich in Becke. Lehrer Diels, welcher schon früher ein Kind aus diesem gefährlichen Gewässer gerettet hat, konnte den bereits untergegangenen Knaben wieder herausholen. Wiederbelebungs versuche hatten Erfolg.

Remagen. Was im Winter getanzt wird. Tagung der Tanzlehrer. Die Gautagung des Allgem. Deutschen Tanzlehrer-Verbandes wird sich mit dem Lehrplan der diesjährigen Ballsaison beschäftigen. Es soll der Allgemeintanz unter Berücksichtigung der deutschen Eigenart mehr zur Geltung kommen. Für alle Tänze sind die Schrittsätze festgelegt, so daß diese einheitlich von der Tanzlehrerschaft gelehrt und verbreitet werden. Als Modetänze gelten Onestep, Quikstep, Moderner Walzer, Tango, Rumba und Wiener Walzer. An Stelle vom Slow-Fox werden die Tanzneuheiten Taptrott und Charlesstep das Parkett beherrschen. Sie sind besonders für kleine Tanzflächen geeignet und werden infolge ihrer Einfachheit und dezenten Schrittausführungen allgemeinen Beifall finden.

Duisburg. Vom Alkoholdunst im Bierkeller betäubt. Ein nicht alltägliches Vorkommnis spielte sich im Duisburger Schlachthof ab. Als der Stier einer Großschlachterei geschlachtet werden sollte, riß sich das Tier trotz den starken Seilen, die von mehreren Leuten gehalten wurden, los und stürmte über den Hof. Er drückte die zur Kantine führende Tür auf und stürzte durch eine offenstehende Luke in den unter der Kantine gelegenen Bierkeller. Bei dem Fall warf der Stier ein großes Bierfaß um und zerriß die Bierleitung. Ein im Keller beschäftigter Anstreicher hatte den Raum gerade verlassen, so daß ein Unglück vermieden wurde. Der Stier, wahrscheinlich durch den Alkoholdunst betäubt, ließ sich, fromm wie ein Lamm, mit Ketten aus dem Keller ziehen und zur Schlachtbank führen.

Eine Mutter ertränkt sich und ihre drei Kinder.

Im Teltow-Kanal.

Am Freitag abend stürzte sich die 31 Jahre alte Frau Wally Eichner, geborene Schiller, aus Rudw mit ihren drei kleinen Kindern in der Späth-Straße in Berlin-Britz von einer Brücke aus in den Teltow-Kanal. Alle vier konnten nach längerem Suchen nur noch als Leichen geborgen werden.

Schließung sämtlicher Schulen auf Rügen.

Wegen spinaler Kinderlähmung.

Da die Zahl der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung auf Rügen in letzter Zeit bis auf 12 gestiegen ist, hat sich die Behörde entschlossen, vorbeugend den Unterricht in sämtlichen Volks- und Mittelschulen der Insel Rügen zu schließen. Auch die höheren Schulen in Bergen und Puttbus haben den Unterricht eingestellt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 9. September.

Schließung aller Stettiner Schulen wegen der spinalen Kinderlähmung.

Stettin. Der Regierungspräsident und das Provinzialschulkollegium haben beschlossen, alle Stettiner Schulen wegen der Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung auf drei Wochen zu schließen. Diese Maßnahme ist, so wird von amtlicher Seite betont, auf das dringende Verlangen der Elternbeiräte zurückzuführen. Die Herbstferien werden dafür fortfallen. Bisher waren in Stettin drei Todesfälle an spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen. In Swinemünde wurde das Lyzeum vorsorglich auf 14 Tage geschlossen, da eine Lehrkraft an spinaler Kinderlähmung erkrankt ist.

Der Landeshauptmann von Ostpreußen dankt dem Reichswehrminister.

Königsberg. Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen, Dr. Blunk, hat folgendes Telegramm an den Reichswehrminister von Schleicher gesandt: „Für die mannhaften Worte, die Sie in Ostpreußen gesprochen, sage ich namens meiner Heimatprovinz aufrichtigen Dank. Die ostpreußische Bevölkerung, von dem Geist von Tannenberg mehr denn je beseelt, weiß sich eins mit der Reichswehr und ist bereit, für die Verteidigung ihrer Scholle den letzten Blutstropfen herzugeben."

Personenzug und Postzug von chinesischen Banditen geplündert.

Charbin. Wie die Direktion der ostchinesischen Eisenbahn mitteilt, wurde etwa 400 Kilometer östlich Charbin ein Personenzug von chinesischen Banditen zur Entgleisung gebracht und beraubt. 100 Fahrgäste wurden gefangengenommen, darunter Russen und Mandschuren. Bei Kaoliang wurde ein Postzug von Wegelagerern geplündert, die 15 000 Postsäcke erbeuteten. Der den Postzug begleitende Panzerzug wurde gewaltsam daran gehindert, seine Aufgabe zu erfüllen.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, Erich Eickhoff und Frau, Helene geb. Ofenberg Halver. 1 Sohn, Wilhelm Förster und Frau, Ilse geb. Schnöring, Schmiedtsiepen b. Oberbrügge, 1 Sohn, Walter Löwen u. Frau, Ida geb. Niggemann. Halver, 1 Sohn Heinrich Kuieper u. Frau in Felderhof, 1 Sohn, Emil Borlinghaus u. Frau in Bordinghausen, 1 Sohn, Ewald Karge u. Frau in Höferhof, 1 Sohn, Heinrich Dreisbach u. Frau in Vollme, 1 Sohn Karl Keune u. Frau in Düren, 1 Sohn, Karl Friedrich Strute u. Frau in Wildenkuhlen, 1 Sohn, Aug. Funke u. Frau in Wildenkuhlen, 1 Tochter Werner Vohe u. Frau in Halzenbach, 1 Sohn, Friedrich Wilhelm Hefendehl u. Frau in Schmidthausen.

Vermählte:

Emil Schmalenbach, Felderhof, Maria Rittinghaus, Dürkolsen, Willy Thiel und Martha Minnerog, Breckerfeld.

Gestorben:

Karoline Homrighausen geb. Althaus, Oberworbscheid. 61 J. alt. Friedrich Wilhelm Dahlhaus, Hürxtal, 81 J. alt. Robert Herbeck, Heinken-Hedfeld, 79 J. alt. Hertha Lichtenthäler, Schalksmühle, 20 J. alt, Rudolf Weniger, Schalksmühle, 52 J. alt, Otto Bornmann-Schalksmühle, 52 J. alt, Margarete Pulvermacher Bommert, 7 Std. alt.

Briefkasten.

A. B. Für Fragen der Arbeitskrisen und Wohlfahrtsunterstützung kommt der Reichsarbeitsminister in Berlin in Betracht.

Hauswirtschaftliches.

Nur ja nicht fortschütten! Das wäre schade um die gute Persillauge. Man soll zwar eine gebrauchte Lauge nicht mehr zum Kochen der Weißwäsche nehmen, aber zum Durchwaschen grober Buntwäsche (Küchenschürzen und dergleichen) — eignet sie sich nochvorzüglich! Doch niemals vergessen: Für jeden Kessel Weißwäsche jedesmal eine frische Lauge kalt ansetzen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



Oeffentliche Mahnung.

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu zahlenden **Steuern und anderen Abgaben sind spätestens bis zum 19. d. Mts. zu entrichten.**

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten und Verzugszuschläge im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Halver, den 10. September 1932

Kassen des Amtes Halver.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 37 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma **„Gebrüder Vollmann in Vollme, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** und mit dem Sitz in Vollme eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Mai 1932 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von Eisenwaren, insbesondere von Schaufeln, Spaten, Schlössern und Gartengeräten. Das Stammkapital beträgt 20 000.—RM. Geschäftsführer sind 1.) die Witwe des Fabrikanten Franz Vollmann, Magdalene geb. Fischer zu Vollme, 2.) der Kaufmann Theodor Wilhelm Sinderhauf zu Vollme. Die Geschäftsführer sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Meinerzhagen, den 16. Juli 1932.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 175 die offene Handelsgesellschaft in Firma **„Gebr. Voßwinkel"** mit dem Sitz in **Rönsahl** eingetragen worden. Die Gesellschafter sind die Kaufleute Arthur und Karl Hugo Voswinkel, beide in Rönsahl.

Die Gesellschaft hat am 1. September 1928 begonnen.

Meinerzhagen, den 19. Juli 1932.

Das Amtsgericht.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik Lehrpläne

Lage Lippe-Detmold

Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Torindustrie anfordern

Jeder zweite Mensch hat Würmer!

Ein sicheres, unschädliches Mittel erhalten Sie in der

Drogerie Carl Baukloh, Kierspe-Bhf.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Schalksmühle möglichst abgeschlossen **gesucht.**

Angebote u. F. B. 960 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver erb.

Ca. 70 einjährige weiße prima

Leghorn-Hühner

zu 2 Mk. per Stück zu verkaufen.

Karl Ehringhaus,

Kierspe-Bahnhof.

T.-V. Kierspe e.V. 1879.

Samstag, den 10. Sept. abends 8 Uhr in der Kuhbier'schen Festhalle

Probe

für den Elternabend.

Sonntag, den 11. Sep.

Handball-Gesellschaftsspiele

auf dem Sportplatz in Kierspe

vorm. 8.45 Uhr

TV. Meinerzhagen 1. M. — Kierspe 1879 1. M.

anschließend

Faustball

TV. Meinerzhagen 1. M. — Kierspe 1879 1. M

nachm. 15 Uhr

Handball

Jugend V. T. u. Sp. V Halver — Jugend Kierspe.

Der Vorstand.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag — 9. September 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 59205
18 Gewinne zu 5000 M. 24486 80284 113980 174311 178698 199271 210977 300294 379714
12 Gewinne zu 3000 M. 158585 158660 169947 175070 192088 209526
54 Gewinne zu 2000 M. 18411 20136 41985 42098 44911 71880 106561 107406 112635 137005 151713 152065 168348 168489 170607 182119 217166 237679 248419 255583 295482 302341 345871 356460 358905 373445 378830
112 Gewinne zu 1000 M. 5986 7203 44642 46515 50677 52307 53562 79502 82299 85820 97846 102172 110800 112395 116954 138503 142832 143455 154904 160095 162290 171680 173702 176619 187416 191586 206043 211034 213119 223006 223562 236056 239379 240444 281020 285367 287999 291161 292636 299551 303904 306193 314166 321403 323658 334923 339774 340571 340896 348156 356401 361162 365097 374151 385565 397317
186 Gewinne zu 500 M. 11630 15173 16790 17133 26968 27015 27041 36898 45754 46492 49575 53048 58330 60931 63144 65365 68960 69064 75523 77420 88595 100147 100488 100558 107759 112856 119068 140840 141857 145727 148556 152748 159643 159995 160528 163145 172876 173890 174009 188024 188032 190844 199504 205223 205492 209864 210386 219245 219499 226664 227157 229115 240388 242180 243876 248403 252589 257720 260284 260954 265107 269039 272871 280210 305111 315783 323052 324806 331194 332074 333739 335685 336624 338502 338961 339673 341108 344144 345574 346731 346749 348249 349963 354876 357798 382955 383563 383793 389651 389662 395642 396896 397746

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 276751
2 Gewinne zu 10000 M. 33678
8 Gewinne zu 5000 M. 70427 184801 314673 344203
10 Gewinne zu 3000 M. 45226 90188 150576 321231 321365
48 Gewinne zu 2000 M. 4084 14996 24133 65612 85402 95753 101134 106773 117803 131650 161093 176862 189629 206519 211704 221180 234532 238526 268474 272346 285986 331794 342678 374923
83 Gewinne zu 1000 M. 24897 26756 38690 56148 60988 68762 69632 109244 109667 120433 137275 144771 147640 189266 194013 201367 213069 214433 223084 228809 230362 255369 260624 278743 284390 285790 306774 322507 326441 328007 337253 339959 349123 353165 353986 359902 368612 371773 372411 374026 374731 385962 387227 397714
150 Gewinne zu 500 M. 19286 30967 33394 34700 38222 47015 47037 54043 57733 71224 71592 75408 78671 88712 90375 93219 93494 98325 99933 121008 122767 130681 134093 134682 149020 149398 150841 167587 170649 171749 178058 193515 197089 207789 211964 221205 227580 229853 232774 238917 245658 250417 259660 260886 265745 266678 271263 276071 277547 278453 279250 291130 293165 296337 301460 303977 312450 313303 317389 322466 324170 339975 342665 344878 348141 355426 364075 378118 381558 382420 382828 385592 390887 391123 391657

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 10000, 18 zu je 5000, 42 zu je 3000, 66 zu je 2000, 138 zu je 1000, 238 zu je 500, 664 zu je 400 M.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 9. September

Es bedeutet Ng.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein 74 Kg.	22,30	Weizenkl.	8,75—10,50	brutto mit Sack
Weizen, ausl.	—	Roggenkl.	7,50— 8,00	
Roggen, rhein. 66—67 Kg		Biertreber	10,50—11,25	
Ng., rh. neu.E.	17,50	Leink. 38 Pr.	12,00—12,25	
Roggen, ausl.	—	Erdnußkm. 50 Prz.	12,00 12,25	
Hafer hiesiger	14 75—15,00	„ 54 „	13,00—13,25	
Hafer nordd.	—	Sojaschr. 46 Prz.	11,75—12,25	
Hafer ausl.	—	Rapsk. 38 Prz.	8,75	
F.-Gerste, ausl.	—	Palmkernk. lose	9,50—10,00	
W.-Gerste, inl.	16.50	Trockenschn.	—	
S.-Gerste, inl.	—	Zuckerschn. lose	10,00—10,50	
Mais grober	17,50	Rohmelasse	8,00— 8,75	
Mais kleiner	18,25	Wiesenheu, inl. lose neu	4,20—4,80	
Weizenmehl, 70 Prz., inl.	31,50	gepreßt		
Rhein. Weizenbäckermehl m.		Kleeheu inl. lose neu	5,60—6,20	
Auslandswz.	32,50	gepreßt		
Roggenmehl 70 Prz.	25,50	auslandischer	—	
70 Prz. m. ausländ. Roggen	26.00	Roggenstr. gepr. neu	1,30—1,50	
Roggenschrot, inländisches	21,00	Weizenstr. gepr. neu	1,30—1,40	
ausländisch.	21.50	Haferstroh gepreßt	1,20—1,30	

Stimmungsbericht: Das Geschäft blieb heute ruhiger; Weizen im Preise etwas gedrückt, Roggen und Futtermittel fest gehalten.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 9. September.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln 1. Qualität Böhms 2,30, rheinische lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,90, rheinhessische und pfälzische Kartoffeln Böhms 2,30.

Junges kräftiges

Mädchen

welches mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist,

für 15. Sept. gesucht

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.

Hühneraugen

beseitigt schmerzlos und sicher

Lebewohl

die Pflasterbinde



Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg. In Apotheken u. Drogerien

Sicher zu haben:

In Halver: Medizinal Drogerie C. Menke, in Schalksmühle: Adler Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bhf.: Drog. C. Baukloh.